

Aus der Praxis für die Praxis

Praxis-Talks zu den acht praxisbezogenen Handlungsfeldern der Ackerbaustrategie 2035 | INNOVATIONSFEUERWERK

Praxis-Talk #4/2025 | 03. September 2025 | via Zoom-Konferenz

Thema: **Der Acker als Experimentierfeld**

Welche neuen Ansätze prägen die Landwirtschaft?
Und wo liegen Herausforderungen bei der Umsetzung?
Acht Betriebe aus dem Netzwerk Leitbetriebe Pflanzenbau stellten ihre Innovationen zu den zentralen Handlungsfeldern der Ackerbaustrategie 2035 in kurzen Impulsvorträgen vor. Dr. Dorothee Schulze Schwering, Innovationsmanagerin bei der Landwirtschaftskammer NRW begleitete die Veranstaltung als Expertin.



*Wichtig ist es, über den Teller-
rand zu blicken, Bewährtes zu
hinterfragen und bei Bedarf
anzupassen.*

(Dr. Dorothee Schulze Schwering)

Bodenbearbeitung neu gedacht mit ActiCut

Stefan Vogelsang vom Hof Vogelsang in Ostwestfalen testet den Schneidgrubber ActiCut. Dieser ermöglicht ein flächen-deckendes und ultraflaches Schneiden: Die aktiv rotierenden Scheiben durchtrennen Beikräuter und Gräser direkt am Wurzelhals. Selbst starken Aufwuchs und große Strohmen-gen bewältigt der ActiCut problemlos – ohne Stauungen. Bei zwei bis drei Anwendungen kann – im Frühjahr vor der Sommerung oder nach Zwischenfrüchten – auf den Einsatz von Totalherbiziden verzichtet werden.



*Feine Klinge statt grobes Eisen
Bodenbearbeitung neu gedacht
mit ActiCut.*

(Stefan Vogelsang | Hof Vogelsang)



Boden

Vielfältige FF und Abweidung der ZF durch Schafe/Rinder
Benedikt Ley vom Mühlenhof Zepelin bei Rostock setzt auf individuell abgestimmte Zwischenfrucht- und Untersaatenmischungen und lässt rund 70 % davon mit Schafen, Kühen und

Gänsen beweiden. Durch den gezielten Einsatz von Mob Gra-zing kann auf das Mulchen verzichtet werden. Das verbessert die Bodenfruchtbarkeit und spart Arbeit, erfordert aber ein flexibles und gut organisiertes Beweidungsmanagement.



*Mäährwert für den Boden:
Vielfältige Fruchtfolge und
Abweiden der Zwischenfrüchte
durch Schafe/Rinder.*

(Benedikt Ley-Röckenwagner | Mühlenhof Zepelin)



Vielfalt und Fruchtfolge

Mischkulturanbau und Gülleausbringung im Dammsystem

Georg Schwienhorst aus dem Kreis Warendorf in NRW hat durch das Netzwerk die Dammkultur entdeckt. Er sät Winter-ackerbohnen und im Frühjahr Nackthafer nach – in Doppelrei-hen auf Dämmen mit einem Abstand von 75 cm. Untersaaten und Zweitfrüchte gehören auch zu seinem System. Zukünftig will er Dünger und Pflanzenhilfsstoffe gezielt auf dem Damm platzieren, für eine noch bessere Wirkung. Auch die direkte Applikation von Gülle auf dem Damm ist geplant, die Technik dafür aber noch nicht vollständig ausgereift.



*Drunter und drüber: Misch-
kulturanbau und Gülleaus-
bringung im Dammsystem.*

(Georg Schwienhorst | Natürlich Hof Schwienhorst)



Düngung

Vielfältige Ansätze für Pflanzenschutz auf einem Bio-Betrieb

Die vielfältige, siebengliedrige Fruchtfolge ist für Rico Platz-dasch vom Quellwiesenhoff in Hessen die Basis für seinen Pflanzenschutz. Außerdem setzt er auf seinem ökologisch bewirtschafteten Betrieb auf mechanische Beikrautregulie-rung mit Hacke und Striegel, auch schon vor der Aussaat. Krankheiten begegnet er mit gezielter Sortenwahl und der Förderung des Bodenmikrobioms. Dieses trägt zur Resilienz der Pflanzen bei und macht sie widerstandsfähiger gegen Krankheiten und Schädlinge.



Sehen was wächst und schützen was bleibt: Hack dich frei!

(Rico Platzdasch |
Quellwiesenhof)



Pflanzenschutz

PIWI-Weinbau auf einem Ackerbaubetrieb in Niedersachsen

Elise Köhler vom gleichnamigen Betrieb in Niedersachsen hat auf einem Hektar pilzwiderstandsfähige PIWI-Reben gepflanzt. Schon im zweiten Jahr tragen sie gute Erträge – bislang ohne Pflanzenschutz. Die Fläche, ein zuvor lange brachliegender Südhang, bietet gute Voraussetzungen. Der Anbau ist möglich, aber arbeitsintensiv. Das Interesse von außen ist groß. Köhler betont, wie wichtig es ist, sich im Vorfeld gezielte Expertise einzuholen. Im Herbst wird zum ersten Mal Wein produziert.



Mehr als eine Schnapsidee? PIWI-Weinbau auf einem Ackerbaubetrieb in Niedersachsen.

(Elise Köhler |
Köhler Landwirtschaft)



Pflanzenzüchtung

Innovatives Gülle-Management mittels NIRS

Johannes Steinfort vom Hofgut Neumühle in Rheinland-Pfalz setzt auf innovatives Gülle-Management mit Nahinfrarot-Spektroskopie (NIRS). NIRS ermöglicht die präzise Messung von Feuchtigkeit und Inhaltsstoffen in organischen Materialien. Ein Sensor steuert die Ausbringungsmenge und Geschwindigkeit, sodass Nährstoffe wie Stickstoff oder Phosphor exakt dosiert werden können. So wird eine variable, teilflächenspezifische organische Düngung ermöglicht. Die Qualität der Messungen hängt stark von der Kalibrierung und den hinterlegten Daten ab. Diese kostenintensive Technik wird derzeit am Hofgut erprobt.



Smarter Mist: Innovatives Gülle-Management mittels NIRS.

(Johannes Steinfort |
Hofgut Neumühle)



Digitalisierung

Ein bunter Strauß an Maßnahmen für mehr Biodiversität

Stefanie Peters von der Agro-Farm Nauen in Brandenburg zeigte, wie sie auf ihrem Betrieb Biodiversität fördert. Seit 2017 nimmt der Betrieb am Projekt Bayer ForwardFarming teil. Nisthügel bzw. „Bee Banks“ und mehrjährige Blühflächen sowie Ackerbrachen erhöhen die Biodiversität am Betrieb. Die Flächen werden gut von Insekten und auch seltenen Wildbienenarten, die auf der Roten Liste stehen, angenommen. Schon ab dem zweiten Jahr sind die Populationen sichtbar gestiegen.



Wilde Ecken erwünscht: Ein bunter Strauß an Maßnahmen für mehr Biodiversität.

(Stefanie Peters |
Agrofarm Nauen)



Biodiversität

Strip-Till als Werkzeug für klimaresiliente Böden

Wilhelm Zahn vom Betrieb LBG Bagemühl in Brandenburg setzt auf Strip-Till: In der sogenannten One-Pass-Technik werden in einem Arbeitsgang nur Streifen gelockert, eingesät und gedüngt, während der übrige Boden unberührt bleibt. Die Vorsommertrockenheit und Trockenperioden im Spätsommer und Herbst motivierten zu der angepassten Anbaustrategie auf seinem Betrieb. Mit Zwischenfrüchten stärkt er zusätzlich die Klimaresilienz seiner Böden.



Strip-Till als Werkzeug für klimaresiliente Böden.

(Wilhelm Zahn |
LBG GbR Bagemühl)



Klimaanpassung

Dorothee Schulze Schwering betonte, wie wichtig es sei, dass Innovationen in der Praxis getestet und weiterentwickelt werden. Nur so könne der Mehrwert einer Technologie sichtbar werden. „Für Innovationen spielen Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie Netzwerke eine unverzichtbare Rolle“, so Schulze Schwering. „Wichtig ist es, über den Teller- rand zu blicken, Bewährtes zu hinterfragen und bei Bedarf anzupassen.“

WEITERE INFOS

zu den Praxis-Talks und dem
Netzwerk Leitbetriebe Pflanzenbau:
www.leitbetriebe-pflanzenbau.net



IMPRESSUM

Koordinationsstelle Leitbetriebe Pflanzenbau c/o m&p: public relations GmbH, Bonn
Tel. 0228 410028-50, E-Mail: hallo@leitbetriebe-pflanzenbau.net